Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1987-1988)
Heft: 23

Artikel: Frauen in Africa : gegen AIDS und Klitorisbeschneidung
Autor: Edemikpong, Hannah
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054449

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen in Africa

Gegen Aids und Klitorisbe-schneidung

Liebe Schwestern!

Die Frage, wo das Aidsvirus herkommt, wird im Augenblick weltweit intensiv diskutiert. Einige sagen, dass AIDS vielleicht zuerst bei den grünen Meerkatzen Zentralafrikas oder in irgendeinem Provinznest im Inneren des Koninents aufgetreten ist. Zwei anerkannte britische Wissenschaftler haben die Vermutung aufgestellt, dass das Virus mit einem Kometen aus dem Weltraum gekommen und mit dem Regen auf die Erde geschwemmt worden ist. Dr. Jonathan Mann jedoch, der Koordinator für AIDS der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf, sagt: «Wir sind der Meinung dass es bislang noch keine ausreichenden Beweise dafür gibt, wo das Virus herkommt, denn die Aidsepidemie in Afrika fällt zeitlich mit dem Auftreten des Virus in Haiti, den USA und anderen Ländern zusammen.

Egal, wo das Virus herkommt, es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die schreckliche Heimsuchung AIDS besteht und sich überall ausbreitet. Kaum je hat eine einzelne Krankheit so viele Menschen auf der ganzen Welt in eine solche Gefahr gebracht. Das Aidsvirus kommt in einer Reihe von Arten vor und hat die Fähigkeit, sich rasch zu verändern, was die Entwicklung von möglichen Impfstoffen höchst problematisch gestaltet. Das Aidsvirus zerstört das körpereigene Abwehrsystem. Daher ist das Opfer einer Vielzahl von Infektionen und Krebserkrankungen ausgeliefert.

Aidsträger

Die überwältigende Mehrheit der Opfer in den westlichen Industrieländern rekrutiert sich nach wie vor aus zwei spezifischen Gruppen: Fixer, die nichtsterile Nadeln gemeinsam verwenden, und Homosexuelle.

Was jedoch in Afrika passiert, zeigt ein ganz anderes und erschreckendes Bild. Einige Wissenschaftler schätzen, dass ungefähr fünf Millionen Zentralafrikaner Virusträger sind. Dr. Jonathan Mann von der WHO sagt, dass «Afrika der am stärksten von AIDS in Mitleidenschaft gezogene Kontinent ist und dass die Krankheit in Ost- und Zentralafrika und im südlichen Afrika die Ausmasse einer Epidemie erreicht hat, die sich jetzt auf andere Gebiet Afrikas ausbreitet.»

Welches sind nun die kulturellen Faktoren, die an der Übertragung von AIDS in Afrika beteiligt sind? Uli Linke, Anthropologin und Forscherin an der University of California in Berkeley, gibt die folgende Antwort: «Ich habe festgestellt, dass die Meinung vorherrscht, die gleichen kulturellen Faktoren wie in Europa und den USA kämen auch in Afrika zum Tragen, nämlich sexuelle Promiskuität, die Verwendung von nichtsterilen Nadeln und Homosexualität. Kein einziger dieser Faktoren erklärt, warum in Zentralafrika ebensoviele Frauen wie Männer die Krankheit bekommen. Der wesentliche Punkt bei der Übertragung von AIDS ist der Austausch von Körperflüssigkeiten, insbesondere Blut. Das hat mich auf den Gedanken gebracht, dass es etwas mit der Klitorisbeschneidung zu tun haben könnte.»

Dle extremste Form von Klitorisbeschneidung in Afrika, die Infibulation, ist die vollständige Entfernng des Vulvagewebes mit der Klitoris und den Schamlippen. Nach der Entfernung des Gewebes werden die Ränder der Wunde zusammengenäht bis auf eine winzige Öffnung, die etwa so gross wie ein Zündholz ist. Bei der Operation wird keine Anästhesie verwendet, und die Instrumente sind nicht sterilisiert. Im wesentlichen ist somit Geschlechtsverkehr unmöglich, wenn nicht in irgendeiner Form die Vagina wieder geöffnet wird. Dies geschieht normalerweise durch die gewaltsame Penetration durch den Ehemann, welche oft zu Blutungen führt. Linke sagt, dass die Infibulation bei den Frauen nicht nur mit Verletzungen des Vaginagewebes verbunden ist. Das heisst, dass es beim Geschlechtsverkehr zu Blutungen kommt. In einigen Fällen kann es bis zu neun Monaten dauern, bis die volle Penetration möglich ist. Während dieser Zeit ist Analverkehr eine gebräuchliche Alternative.

In einem Brief an die Fachzeitschrift «Science» im Januar 1986 betont Linke, dass es auffallend ist, dass der kürzlich erfolgte Ausbruch von AIDS in Afrika sich mit den geographischen Regionen deckt, in denen die Verstümmelung der weiblichen Genitalien immer noch praktiziert wird.

Was wir tun

Wir vom «Women's Centre» unterstützen diese Theorie, denn von den 98'000 registrierten Aidsfällen in Afrika seit 1984 sind drei Vier-

tel Frauen, und zwar aus den Gebieten, wo die Verstümmelung der weiblichen Genitalien weitgehend praktiziert wird.

Wir vom «Women's Centre» sind uns seit langem der Gefahren der Klitorisbeschneidungen bewusst und verurteilen in aller Schärfe das Fortbestehen dieser Praktiken. Wir haben wiederholt an verschiedene afrikanische Regierungen appelliert, Gesetze gegen diese barbarischen Praktiken zu erlassen, aber nur der Sudan hat reagiert und ein Gesetz verabschiedet. Es sind jedoch von diesem Land keinerlei Massnahmen zur Anwendung des Gesetzes ergriffen worden.

Viele westliche Länder verstärken ihre Bemühungen, um die Ausbreitung von AIDS aufzuhalten. Italien hat 35 Millionen Dollar für den Kampf gegen AIDS bereitgestellt; Grossbritannien, Spanien und Dänemark haben damit angefangen, den Fixern sterile Nadeln zur Verfügung zu stellen. Auch Österreich, wo AIDS bisher noch kein so grosses Problem ist, hat Mittel zu Eindämmung der Krankheit vorgesehen. Aber hier in Afrika nehmen die Behörden das AIDS-Problem auf die leichte Schulter, so als wüssten sie nicht, dass Vorbeugen besser ist als Heilen. Die afrikanischen Regierungen haben es vorgezogen, abzuwarten und werden einen horrenden Preis für ihr Zögern bezahlen müssen.

Angesichts der Tödlichkeit von AIDS und seiner Verbindung mit der Verstümmelung der weiblichen Genitalien können wir es uns nicht leisten, ein Risiko einzugehen. Deswegen haben wir vor kurzem eine massive Aufklärungskampagne gestartet, mit Hausbesuchen, Aufklärungsfahrten aufs Land, wo wir uns auf den öffentlichen Plätzen und Märkten an die Frauen wenden. Die Kampagne gegen die Verstümmelung der weiblichen Genitalien und die Ausbreitung von AIDS läuft auch über die Presse, Radio und Fernsehen und ist noch im Anwachsen begriffen. Wir glauben, dass die Entwicklung eines Impfstoffes gegen AIDS niemals diese tödliche Krankheit besiegen wird, wenn nicht die Aufklärung der Öffentlichkeit verbessert wird. Aber als nichtstaatliche, sich selbst erhaltende freiwillige Organisation ohne solide finanzielle Grundlage ist unser grösstes Problem der Mangel an Geld für die Durchführung dieser Kampagne.

Deshalb rufen wir über Eure Zeitung alle Frauen, Frauengruppen und -gremien, andere interessierte Personen und Organisationen auf, uns durch Spenden an den Kampagnefonds zu helfen. Denn der Geldmangel könnte die Weiterführung unserer Kampagne ernsthaft gefährden. Wir akzeptieren Spenden in bar (nur Banknoten), Schecks, Wechsel, Internationale Zahlungsanweisungen in jeder Währung. Wir akzeptieren auch materielle Hilfe, wie z.B. Projektor, Filme, Lautsprecher, Kassetten, Bücher und Literatur. Bitte helft uns, die Klitorisbeschneidung und die Ausbreitung von Aids unter den afrikanischen Frauen zu beenden. Denn gemeinsam werden wir es schaffen.

Für Spenden, Hilfe oder Anfragen schreibt bitte (auf Englisch) an: Mrs. Hannah Edemikpong, Women's Centre, Bos 185, EKET, Cross River State, Nigeria, Westafrika.

mit schwesterlichen Grüssen

Hannah Edemikpong
(für das Women's Centre)
übersetzt von Chrisine Breuss

FRAUEN BUCH HANDLUNG

Bücher von Frauen und über Frauen
Wir bestellen jedes Buch!
Münstergasse 41 3000 Bern 8 Telefon 031 2112 85

Öffnungszeiten
Montag 14.00–18.30
Dienstag bis Freitag 9.00–12.30 und 13.30–18.30
Samstag 9.00–16.00

ÖKOjournal
Postfach 745
8021 Zürich

Das Oekojournal ist ein Forum für Oekologie, Selbsthilfe und Selbstverwaltung, sanfte Technik, aktive Gewaltlosigkeit, biologischen Land- und Gartenbau, humane Selbstverwirklichung, ganzheitliche Erziehung und lebensfreundliche Utopie. Das Oekojournal ist kein Evangelium.

) bitte um Abonnement, laufender Jahrgang wird nachgeliefert.
) bitte um Probenummer, Porto liegt bei.

astrologische beratungen
zum anlass des beginns
einer liebesgeschichte
mit dir selbst

astrologie für frauen:
besprechung von geburts- und solarhoroskopen,
wie auch beziehungs- und familienhoroskope,
horoskope von kindern, sowie lebensberatung.
termine unter telefon 052 39 19 10 (morgens)
(praxis oberwil b.winterthur oder zürich)

Anna Ischu

Tantra und Therapie

- meinen Körper annehmen und lieben lernen
- Sexualität als Sinnlichkeit erfahren
- Sinnlichkeit hat auch ihren Sinn wenn ich alleine bin
- meine Rolle in Beziehungen

Talasi Isabelle Zubler
Zürich-Oerlikon, Tel. 01 311 68 78